

Sportschützin Levkovska: „Meine Familie lebt noch in der Ukraine“

INTERVIEW 26-Jährige über den Krieg in ihrem Heimatland: ohne Licht, Heizung, Mobilfunk

Bad Westernkotten – Die Luftpistolen-Schützen vom SSV Bad Westernkotten liegen nach ihrem Aufstieg in die 1. Bundesliga weiter auf Kurs. Vor dem letzten Wettkampfwochenende im Januar beträgt der Rückstand auf den begehrten vierten Tabellenplatz, der für die Finalrunde in Ulm berechtigt, nur zwei Einzelpunkte. Aktuell ist das Team aus dem Kurort Sechster. Diesen vierten Platz noch zu ergattern lautet der Auftrag, wenn es noch gegen die Teams aus Fahrdorf (11.) und Berlin (4.) geht.

Dann wird wohl auch die Ukrainerin Hanna Levkovska (Mannschaftsführer Michael Schmitz: „Sie hat sich gut in unseren Verein integriert“) wieder an Bord sein, die die Mannschaft seit dieser Saison verstärkt. Mit der 26-Jährigen sprach die Sportredaktion auch über den Krieg in ihrem Heimatland.

Wann genau sind Sie nach Deutschland gekommen und vor dem Krieg geflohen?

Am 20. März bin ich nach Deutschland gekommen. Die Fahrt war schwer und sehr gefährlich. Von Tschernigiv ging es durch Kiew nach Lviv, und von dort aus direkt weiter nach Dortmund, wo ich seit neun Monaten lebe. Meine Familie (Mama und Papa; Anm. d. Red.) lebt noch in der Ukraine.

Wie erleben Sie von hier aus die Geschehnisse in ihrer Heimat?

Momentan befindet sich meine Stadt nicht im Kriegsgebiet, die Lage ist dennoch bedrohlich. Manchmal kommen feindliche Raketen zu uns in die Stadt, die die staatliche Infrastruktur zerstören. Die Stadt ist jetzt praktisch ohne Licht, Heizung und Mobilfunk.

Kommen wir zum Sport: Wann sind Sie erstmalig mit dem Schießen in Berührung gekommen?

Neben der Arbeit der Eltern gab es einen kleinen Schießstand. Dort konnte jeder schießen, der wollte. Ich habe meine Eltern ständig gebeten, vorbeizukommen. Am Schießstand arbeitete eine Frau, die mich darauf hinwies, dass diese Sportart existiert und gab mir die Nummer des Trainers. Damals war ich 14 Jahre alt. Mittlerweile bin ich Teil der ukrainischen Nationalmannschaft. Aufgrund der aktuellen Situation in unserem Land weiß ich aber nicht, wie sich meine sportliche Karriere weiterentwickeln wird. Bis der Krieg endet, plane ich nicht, in die Ukraine zurückzukehren.

Was fasziniert Sie an dieser Sportart?

Ich bin von der Tatsache angezogen, dass es eher eine physiologische Art von Sport ist. Du musst lernen, mit dir selbst zu sprechen. Dieser Sport lehrt, wie man mit seinem Körper umgeht.

Vielleicht für den Laien zum Verständnis: Worauf sollte man achten, wenn man in Bezug auf das Sportschießen zum ersten Mal eine Waffe in die Hand nimmt?

Das erste, was es zu verstehen gilt, ist, wie man richtig zielt. Zweitens braucht man eine Person, von der man richtig positioniert wird und die die Feinheiten der Herstellung erläutert; und die Grundlage ist die Kenntnis der Sicherheitsvorschriften und das Verständnis, dass dies ein sehr schwieriger und zeitaufwendiger Prozess ist, um gute Ergebnisse zu erzielen. Früher habe ich Balletttanz ausprobiert, aber es hat mir nicht gefallen und ich habe damit aufgehört.

Welche Tipps können Sie Neueinsteigern mit auf den Weg geben?

Bereite dich darauf vor, dich selbst, deinen Körper und deinen psychischen Zustand zu erkennen – wenn sie diesen Sport beruflich betreiben wollen.

Welche Ziele verfolgen Sie mit dem SSV Bad Westernkotten in der 1. Liga?

[Einstellungen](#)

Was mich betrifft, möchte ich meine körperliche und emotionale Form verbessern. Der Mannschaft versuche ich zu helfen, die Bundesliga zu gewinnen.

Wie tauscht man sich sprachlich mit den Teamkollegen während des Trainings und der Wettkämpfe aus?

Es ist nicht einfach. Momentan helfen mir mein Freund und sein Vater, die sehr gute Deutsch- und Russisch-Kenntnisse haben. Aber wenn sie nicht in der Nähe sind, versuche ich mit Hilfe eines Dolmetschers und Gebärdensprache eine gemeinsame Sprache mit allen zu finden.

Gibt es eine Marotte, die Sie vor jedem Wettkampf anwenden?

Ich bitte alle, mir vor dem ersten Schuss kein Glück zu wünschen. Das ist das einzige, an das ich mich schon lange halte.

Das Interview führte

Thorsten Heinke.



Voller Fokus auf die Scheiben: Hanna Levkovska flüchtete im März vor dem Krieg und fand beim SSV Bad Westernkotten eine sportliche Heimat. „Mit ihrer Erfahrung hilft sie uns enorm“, lobt Mannschaftsführer Michael Schmitz die 26-Jährige, die zum ukrainischen Nationalkader gehört. Foto: Tuschen